

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold / Bund der republikan. Kriegsteilnehmer G. D. / Sitz Magdeburg
Beilage für den Bezirk Schlesien

Nr. 23/1925

Gau Mittelschlesien (Breslau)

1. Dezember

Ludendorff als Historiker

Als Herr Ludendorff-Lindström am 18. Oktober in Breslau zu weilen geruhte, hat er historische Betrachtungen angestellt, die wir ihrer unergründlichen Tiefe wegen unsern Kameraden nicht vorenthalten möchten. Nach der „Schlesischen Zeitung“ lauteten die Sätze folgendermaßen:

„Ich sehe meine Aufgabe darin, Ihnen die Weltgeschichte zu zeigen, wie sie ist. Es gab eine Zeit, da das deutsche Volk um den Sieg rang, als schwarzrotgelbe Sabotagearbeit es noch nicht von dem Siegesgedanken abgebracht hatte. Mit dem Niederbruch Rußlands im März 1917 hatte „Schwarzrotgelb“ eins seiner Kriegsziele erreicht, den Untergang des Zarenreiches. Dann kam das zweite Kriegsziele an die Reihe, der Niedergang Deutschlands; denn das war dem innern Feinde klar, daß ein siegreiches Deutschland nie das Vaterland an Schwarzrotgelb ausgeliefert haben würde.“

Über Herr Ludendorff, Lenin und Genossen sind doch von der Schweiz durch Deutschland nach Rußland geschafft worden, um dort die Revolution zu unserer Entlastung zu entfesseln, da Sie, der große Feldherr, sich nicht mehr in der Lage fühlten, militärisch Rußland niederzuzwingen. Waren die kaiserlichen Farben nicht schwarzweißrot??

Das zweite Kriegsziele, der Niedergang Deutschlands? War die Oberste Heeresleitung unter Führung Ludendorffs schwarzrotgelb, als sie das überreichte Waffenstillstandsangebot verlangte? Hat das Trommelfeuer im Großen Hauptquartier viele hundert Kilometer hinter der Front etwa so gewirkt, daß der „Grauherzog“ heute an Gedächtnis schwäche leidet? Das soll „Weltgeschichte sein wie sie ist!“ Auch darin zeigt sich Ludendorff noch kaiserlich, daß er in der Verleumdung der Weltgeschichte seinem kaiserlichen Herrn nach-eifert. In Ludwigs Buch über Wilhelm den Flistischen ist die Widmung abgedruckt, die der Kaiser dem russischen General Suchomlinow in sein Erinnerungsbuch geschrieben hat. Da schreibt der Herr von Doorn:

„Die furchtbaren Folgen des Ueberfalls auf Deutschland für Rußland und das Weite lehren, daß das Heil beider Länder in der Zukunft besteht in treuem Zusammenstehen, wie vor 100 Jahren, nach Wiederherstellung der beiden Monarchien.“

Wie viel oder vielmehr wie wenig hat dieser Mann aus der Geschichte gelernt? Also Wiederherstellung beider Monarchien, freundschaftliche Verbrüderung zwischen dem neuen Zaren und dem neuen Kaiser und alles ist wieder gut, — wie vor 100 Jahren. Uebrigens diese Widmung ist geschrieben am 1. August 1924 in Doorn. Wittern die Hohenzollern etwa Morgenluft? Es würde eine gewaltige Enttäuschung für sie geben. Das deutsche Volk hat nicht Lust, zum zweiten Male sich von Männern leiten zu lassen, die einen derart katastrophalen Mangel an historischem Weitblick gezeigt haben und noch zeigen, wie Wilhelm der Letzte und Ludendorff der Redselige.
Kojilowski.

Wer ist zur Landplage geworden?

Am Sonntag den 18. September — dem Tage der Fahnenweihe des Gubrauer Reichsbanners — fand in Herrnsdorf die Weihe eines Stahlhelmfähnleins statt. Selbstverständlich konnte der Gubrauer Stahlhelm nicht zu Hause bleiben, und so wurden denn die „Frontkämpfer“ auf Lastautos verladen, während die „Herren“ im Auto 1. Klasse reisten. Gegen 11½ Uhr vormittags befand sich nun der Aufseher Jakob Gilmes mit dem Wägelchen des Dominiums Nieder-Schlaube auf dem Rückwege von Gubrau. Im sogenannten Schächer- oder Schlaubergrund bemerkte E. hinter sich einen Lastkraftwagen. In der Annahme, daß dieser ihn überholen wolle, fuhr E. scharf rechts heran. Im selben Moment überholte ihn jedoch ein Radfahrer in Stahlhelmskleidung, der ohne jeden Grund dem E. zurief: „Na, Du verdammter Gabel!“ (Gabel ist ein schlesisches Schimpfwort). „Du kannst wohl nicht fahren?“ E. verbat sich diese Anrede, worauf der Radfahrer — Stahlhelmmittglied Fritz Skabki — ein Stück vorausfuhr, sein Rad an einen Baum stellte, auf den Wagen sprang und E. mit geballten Fäusten mehrmals ins Gesicht schlug, wobei dem E. die Wägel, unter der sich 5 Mark bares Geld und Zigarren befanden, vom Kopf geschlagen wurde. Als sich E. zur Wehr setzte, ließ St. zunächst von ihm ab, holte sich von dem nachfolgenden, mit Stahlhelmlenten besetzten Auto einen Stahlhelmsold und

schlug dann erst auf die Pferde, dann auf E. ein, wobei dessen rechte Hand derart beschädigt wurde, daß er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte und einige Zeit erwerbsunfähig war. St. drohte auch: „Einen Moment, wir werden Dir gleich die Bude austräumen, und von jetzt ab passe ich jeden Sonntag auf; wenn Du in die Stadt kommst, schlage ich Dir die Knochen kaputt!“ E. hat weder seine Wägel noch sein Geld wieder erhalten. Als E. am Dienstag den 15. September den Vorfall beim Amtsvorsteher Krause in Ober-Schlaube anzeigen wollte, wurde er abgewiesen, da, wie Amtsvorsteher Kr. bemerkte, er sich mit dieser Sache nicht einließe und E. sich an das Gericht wenden solle. Ob Kr. auch Stahlhelmkamerad ist, entzieht sich unserer Kenntnis; wir müssen es aber bestimmt annehmen, denn sonst hätte er die Anzeige doch pflichtgemäß angenommen. Ob die Annahme der Anzeige auch abgelehnt worden wäre, wenn der Täter ein Reichsbannermann gewesen wäre? Die Angelegenheit ist nunmehr dem Gericht übergeben worden.

Wir müssen immer wieder feststellen, daß der Stahlhelm in unübertrefflicher Dreistigkeit dem Reichsbanner in die Schuhe zu schieben sucht, was er selbst durch seine „Heldentaten“ sündigt. Methode: „Salzet den Dieb!“

Teutsche Vorliebe für Dollars

Bei Breslau liegen die großen, vor noch nicht langer Zeit erbauten Werke der Firma Giesches Erben, die in treudeutscher Gesinnung nur solche Arbeiter annahm, die republikanischer Neigungen unbedächtig waren, denn nach ihrer Auffassung war jeder, der sich Republikaner nennt, ein Vaterlandsfeind und „Republikanisch“ und „International“ galt bei den patriotischen Leitern und Besitzern als ein und dasselbe. Wer in Wahrheit als national-unzuverlässig angesehen werden kann, das zeigt eine der letzten preußischen Landtagsverhandlungen, in der aufgedeckt wurde, daß die teusch-völlstische Firma Giesche, bei der Juden als Gesellschafter angeschlossen waren, ihren Grubenbesitz, der für die deutsche Zinzerzeugung ungeheuer wertvoll ist, an eine amerikanische Gesellschaft ausgeliefert hat. Dabei hat die preußische Staatsregierung der Giesche-Gesellschaft einen Vertrag angeboten, der den Erfordernissen der Gesellschaft gerecht wurde und auf die Belange der deutschen Wirtschaft Rücksicht nahm. Es wäre interessant zu erfahren, wer für die Geschäfte der Giesche-Gesellschaft verantwortlich gewesen ist. Hoffentlich wird es dem preußischen Staatskommissar gelingen, hierin volle Aufklärung zu schaffen.

Die Namen der bisherigen Gesellschafter von Giesches Erben, deren Träger sicher als Hüter nationaler Belange von ihren Untertanen verehrt werden, klingen weder republikanisch, demokratisch noch unarisch. Sie seien hier genannt: 1. Friedrich Freiherr v. Richthofen auf Jakobsdorf, Rittergutsbesitzer, 2. Friedrich Karl Raube, genannt von Schmidt, Gubrau, Major a. D., Rittergutsbesitzer, 3. Freiherr Wilhelm v. Kottwitz, Sprottau, Landrat a. D., 4. Dr. Eduard v. Eichhorn, Bankier, Breslau, 5. Friedrich Bernhardi, Commerzdorf b. Jüllschau, Geh. Bergrat, 6. Günther Graf v. Rößern, Brieg, Landrat a. D., 7. Friedrich v. Niekisch-Rosenfeld, Kuchelsberg bei Liegnitz, Landesältester, 8. Dr. Kurt v. Lieres, Landrat a. D., Breslau, 9. César v. Falkenberg und Proskisch, Breslau, 10. Friedrich Graf v. Carmer, Rüben, Kr. Gubrau, Majoratsbesitzer, 11. Hans Walter v. Reichmann und Logischau, Dombrowka b. Breslau, Landesältester, 12. Hugo Gause, Breslau, Wirklicher Geh. Oberregierungsrat, Präsident der Anfechtungskommission a. D.

Von 12 Gesellschaftern also 10 schlesische Herren vom Adel und trotzdem diese Vorliebe für Dollars! Treudeutsch allemwegel
Kojilowski

Eine Stahlhelm-„Heldentat“

Am Stiftungsfest des Arbeiterkameradenbundes Gottesberg in Gottesberg nahmen auch eine Anzahl Reichsbannerkameraden teil. Als der Reichsbannermann Göbel sich einmal nach draußen begab, wurde er von einem ihm namentlich unbekanntem Stahlhelmer beleidigt. Kamerad Göbel nahm diese Worte aber nicht so ernst, da er sah, daß der Stahlhelmer angetrunken war. Der Stahlhelmsjüngling ließ aber nicht nach und rempelte Göbel noch mehrere Male an. Darauf erhielt er von Göbel eine wohlverdiente Ohrfeige.

Das hatte der Stahlhelmer offenbar nur gemollt, um einmal seinen Mut zu zeigen. Er zog sofort einen ge-

ladenen Revolver und hielt diesen dem Göbel vor die Brust. In diesem Augenblick sprang ein Kamerad hinzu, riß ihm den Arm mit dem Revolver weg und verhiutete so ein großes Unglück. Man nahm dem Angreifer den Revolver ab und stellte ihn als den Bergpraktikanten Zülke von der Furststraße fest. Nur der Besonnenheit der noch anwesenden Reichsbannerkameraden war es zu verdanken, daß Zülke nicht eine gehörige Tracht Prügel erhielt. Solche Heldentaten werden nun im Stahlhelm und Kleinkaliber-Sportverein gelehrt. Es ist deshalb Vorsicht geboten!

Aus den Ortsvereinen

Kuhnern (Kr. Striegau). Denkmalsjändung. Am 8. November d. J. wurde in Kuhnern ein für die im Weltkriege Gefallenen errichtetes Denkmal enthüllt. An der Feier beteiligte sich auch eine Deputation des Reichsbanners, Ortsgruppe Kuhnern und legte einen Kranz mit einer Schleife in den Reichsfarben nieder. Zu irgendwelchen Störungen ist es nicht gekommen. Am andern Morgen — am 9. d. M. — war die Kranzschleife des vom Reichsbanner niedergelegten Kranzes vollständig zerfetzt. Vubenhände hatten dieses schmutzige Handwerk vollbracht. Anzeige beim zuständigen Landjäger ist erstattet.

Nieder-Bögendorf. Am 8. November unternahm die Schweidnitzer Kameraden bei herrlichem Wetter einen Werbemarsh nach Nieder-Bögendorf. Vor dem Einmarsch in das Dorf waren die Bögendorfer der Schweidnitzer entgegengezogen und hatten sich mit ihnen vereinigt, so daß ein sehr stattlicher Zug von über 250 Mann zum Kriegerdenkmal marschierte, wo in einer Ansprache der gefallenen Kameraden gedacht wurde. Auf dem Rückmarsch begleitete der Ortsverein Nieder-Bögendorf die Schweidnitzer Kameraden bis in die Stadt. Sicher ist durch diesen gelungenen Propagandamarsch für den republikanischen Gedanken eine Breche geschlagen.

Ohlau. Unter zahlreicher Beteiligung der Ohlauer republikanischen Bevölkerung beging die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ihr Stiftungsfest. Wenige Monate erst besteht das Reichsbanner in Ohlau, und doch genügte diese kurze Zeit, um dem republikanischen Gedanken in der Ohlauer Bevölkerung vollste Geltung zu verschaffen. Der Veranstaltung bei Haupt ging ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt voraus. An ihm nahmen kleine Abordnungen der Ortsgruppen Breslau, Strehlen, Brieg und die Banner Thiergarten, Rosenhain und Jähndorf teil. Die Kapelle des Banners Ohlau stellte zum ersten Male in voller Stärke die Marschmusik. Der Vorsitzende, Kamerad Gante, begrüßte bei Haupt die Erschienenen und wies auf die staatsbehaltende Tendenz des Reichsbanners hin. Der Vorsitzende der Strehleiner Ortsgruppe brachte im Namen der Gäste dem Banner Ohlau die besten Grüße. Ehrendachte er der Toten des Weltkrieges. Mit begeisternden Worten gab er die Bedeutung der Farben Schwarzrotgold kund. Nach einem Hoch auf das Reichsbanner und die deutsche Republik wurde gemeinsam die dritte Strophe des Deutschlandliedes gesungen. In einem Gebicht feierte der Schüler Großer die deutsche Republik, während die Damen Wiesel, Großer und Reimann ein Gedicht auf die Farben Schwarzrotgold sehr schön vortrugen. Einige lebende Bilder, die auf die Verteidigung der Republik bezug nahmen, wirkten auf der in den Farben der Republik prangenden Bühne sehr schön. Die kurze schlichte Feier hat auf die große Teilnehmerzahl einen tiefen Eindruck gemacht.

Tschschen (Kreis Neumarkt). Der Reichsbanner-Ortsverein feierte am 31. Oktober seine Gründung. Das Fest wurde verschönert durch die Unterstützung und Anteilnahme der Ortsvereine Neumarkt und Ober-Stephansdorf. Kamerad Nawrot (Neumarkt) hielt die Festrede, in der er das Ableben des Schöpfers der Reichsverfassung, Hugo Preuß, gedachte. Das immer wieder ergreifende Lied vom guten Kameraden erscholl zum Schluß der Rede, dem Trommlerchor Neumarkt begleitet. Begeistert wurde das dreifache Hoch auf die deutsche Republik aufgenommen. Besonders Vergnügen bereitete den Gästen und dem gastgebenden Verein der Landjäger aus Roschütz, der die Gastvereine auf dem Heimweg begleitete, „als ob sie Ludendorffs blaue Brillen gestohlen hätten“, wie ein Kamerad treffend bemerkte. Die gute Laune wurde eher dadurch gehoben als verdorben. — Mit Stolz und Freude sieht die Ortsgruppe Tschschen auf die infolge der Selbstzucht unserer Kameraden glänzend verlaufene Gründungsfeier zurück. —

Inserate aus Breslau

Lucas Nachfolger Fraenkel
Actiengesellschaft für
Strumpfwaren
und **Trikotagen**
Schmiedebrücke 54 1699

Naumann-Nähmaschinen
auch auf Teilzahlung empfiehlt
Alfred Schlesinger
Schmiedebrücke 29a 1641

Bekleidungshaus J. Ruben
Frankfurter Straße 60-62. Fernspr. Ohle Nr. 370
Herren- und Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß. 1686

Gewerkschaftshaus Breslau
Verkehrslotal des Reichsbanners
und der freigewerkschaftlich organi-
sierten Arbeiter, Angestellten
und Beamten. 1698

Unsere Sparkasse
zahlt für Spareinlagen die
höchsten Zinsen.

Julius Benjamin, Friedrich-Wilhelm-Str 5
Rindleder-Sportgürtel, Schulterriemen
von 95 Pfg. an. 1671

Sportstiefel u. Schuhwaren
aller Art. — Reparaturen
prompt und billig.
So b. Schimann,
Aberjessenstr. 6. 1638

Achtung! Achtung!
Arbeiter-Radfahrer!
Kauft eure Fahrräder und Nähmaschinen im
Fahrradhaus „Frisch auf“
Nikolaistr. 42 1690
Eigene Reparaturanstalt, Zubehörtteile,
Emaillierungen sowie Vernidelungen
werden preiswert ausgeführt.

G. Blandowsky
Friedrich-Wilhelm-Straße 32. 1681
Spezial-Herrenartikel.

Paul Pluntke Leder- und Schuhhaus
Friedrich-Wilhelm-Str. 38
Schirme, Hüte,
Herrenartikel Friedrich-Wilhelm-Str. 58.

LIPPIK & HINKE
Alte Taschenstraße 10/11
Geburtsstags-, Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenke
Sport- und Vereins-Preise-
Verlosungen 1638
Aluminium-Sportartikel
Reichsbannerkameraden erhalten nur gegen
Vorzahlung der Mitgliedskarte
Sonder-Rabatt!

Bienenforb-Drogerie K. Böttger,
Kupferstraße 17. 1687
Billigste Preise. — Beste Ware.
Bei Vorzeigung der Mitgliedskarte 5% Rabatt.

Heinr. Böhm, Blücherplatz 6/7
Spezialgeschäft für Herren- und Damen-
Kleiderstoffe. 1647
Beste Qualität. — Billigste Preise.

Berufskleidung am Wachtplatz - Bekleidung für alle Berufe - Windjacken

Weitere Inserate aus Breslau und dem Gau Mittelschlesien

Das Reichsbanner kauft
Strumpfwaren
nur bei
Hugo Neumann
61 Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 61

Kaufhaus Alsenhaus
Alsenstraße 40, Ecke Schulzenwiese
Größtes und bestfortiertes Kaufhaus
der Nikolai-Vorstadt
Reichsbannerleute erba ten 5 Proz. Sonder-Rabatt!

Haus- und Küchengeräte
Glas und Porzellan
F. Silbermann
Reifenstraße 53/55, 1670
Referenziert!

Görlich
Böckler 3, Ecke Markthaus
Werkzeug- und Verjamm-
lungslokal des Reichs-
banners und der S. B. D.

Kaufhaus „Zur Post“
Poststraße 7.
Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Wollwaren, Trikotagen, Wäsche. Spezialität: Strumpfwaren.

Wo gehen wie hin?
An den Schießwerder zur
Lene u. Georg Olm

Am besten kauft man
Trommeln, Flöten, Signalhörner
Tambourstäbe
und alle Musikinstrumente bei
Friedrich Gessner, Instrum.-Bauer
Breslau I, Weidenstraße 20, 16-3

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“ für Breslau u. Umgegend
Verkaufsstellen in Breslau und folgenden Orten:
Beden Döhrn furth Gartzlieb Juliusburg Oels Riemberg Trebnitz
Brodau Gr. Mochnern Gundselskuzine Rosenthal Eghansch
D. Lissa Gaudau Günern Neutirch Oschwitz Steine Wohlau.
Außerdem in Breslau ein Bekleidungslokal und ein Schuhwarengeschäft.
Beitrittserklärungen werden in allen Verkaufsstellen entgegengenommen.

Damenhüte
täglich Eingang von Neuheiten
Trauerhüte
zu billigen Preisen
in großer Auswahl
A. Lukaschek
Friedrich-Wilh-Str. 59

Huthaus Hante
Friedrich-Wilh.-Str. 28
Lieferant der
Reichsbannermützen

Damenhüte
Große Auswahl!
Billigste Preise!
Adolf Brodalla
Anderssenstraße 6

Herrenhüte u. Mützen
in größter Auswahl
preiswert
Robert Schuppe
Nikolaistr. 34, 1646

Bruno Scheyer
Tel. Dble 423, Tauenzienstr. 173
Lederhandlung
Schuhmacherbedarfartikel
Schuhwarenhaus 1714

Wilhelm Schreiber
Tauenzienstraße 166
Wäsche :: Tritotagen
Herrenartikel

Eugen Lorenz
Kojener Str. 22
empfiehlt
feine unübertroffenen
Obst- und Beerenweine
und Ladet zum Besuch ein.
Etablissements 1715

Lederhandlung
Herbert Schramm
Klosterstraße 91, 1695
Lederauschnitt

Odertor
Inh. Hermann Weiß
Molltestraße 3
Fernv. Nq. 3562 (Mbt)

Schuhwaren
Lederwaren u. s. w.
auf Teilzahlung 1642
zu billigen Preisen
S. Ucko, Taschenstr. 9

Bergkeller
Kletzkaustraße 33
Verjammungslokal des
Reichsbanners, großer u.
kleiner Saal vorhanden.

Schuhwaren
aller Art
laufen Sie gut und billig
Schuhhaus Odertor
B. Jacobsohn
Rosenthaler Straße 59

Hut-Schönfeld
Schmiedebrücke nur 4. Haus v. Ringe rechts.
Hüte und Mützen in größter Auswahl.
Bei Vorlage des Ausweises 5 Proz. Rabatt.

Schuhwaren
sowie Schafstiefel
aller Art
Adolf Gottwald
Neumarkt 44

Referenziert!
Stempel
und Zubehör-
Reichsbanner-
Abzeichen
echt Emaille
Otto Bruschke
Breslau I

Referenziert!
Zigarren, Zigaretten
in bester Qualität
Jul. Hübner
Zigarrenfabrik, 1645
Matthiasstraße 100

H. Wassermann
Friedrich-Wilhelm-Str. 35.
Strickwesten, Wollwaren
Winterwäsche, Züchen, Inletts
enorm billige Preise.
Reichsbannerleute 5 0/0 Rabatt!

Größtes, vornehmstes u. billigstes Einkaufshaus d. Nikolai-Vorstadt
Ad. Hohmuth's Nachflg.
Friedrich-Wilhelm-Str. 95
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Schnitt-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren.
Herren-, Damen- und Kinderbekleidung.
Kameraden 5 0/0 Rabatt

Referenziert!
Bazar Ohlauertor
Klosterstraße 109
Ecke Webersstr. part. u. l. Etage.
Best fortiertes größtes
Kaufhaus der Ohlauer
Vorstadt

Referenziert!
Emil Knöppel
Fleischerei u. Wurstfabrik
Schießwerderstr. 51
empfiehlt den Kameraden
bestens seine stets frischen
Waren in bester Güte

ADOLF JACOBSON
Klosterstraße 51
HERREN-BEKLEIDUNG

Fritz Scholz
Inh. Erich Ruschitzka,
Matthiasstr. 91/93, 1678
Eisen- u. Eisenwarenhdlg.
Haus- und Küchengeräte

R. BEYER
Ring 14
Glas, Porzellan,
Haus- und Küchengeräte

Waffen - Munition
Hugo Hensel
Tel. R. 2001 - Karlstraße 46

Windjacken
Breeches, Sport-Anzüge und Tritotagen
große Auswahl - Billige Preise
Moritz Danziger Wwe., Söfchenstr. 36

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, die Inserenten des Reichsbanners zu berücksichtigen!

Ohlau
Schuhwaren, Wollwaren, Trikotagen, Windjacken, Herrenkonfektion
KARL BÜHM
Oderstraße 18

Damen- und Herren-Konfektion, Kleider- und Waschestoffe, Wäsche, Schürzen, Trikotagen
P. Glaser, G. m. b. H., Ring 1

Joseph u. Max Glogowski
Lederhandlung
Rinn 38, Telephon 74

Freiburg
Hermann Haacke
Damen- u. Kinder-Konfektion, Blusen, Kleider, Röcke, Aussteuer-Artikel, Leinen, Baumwollwaren, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe.

Blonaiwaren / Musikalien
M. Kühler
Mühlentstraße 13 und Sandstraße 4, 1721

Gasth. zur Hoffnung
Striegauer Str. 32, 1722
Verkehrslokal des Reichsbanners

Brieg
Schuhwaren - Herrengarderoben
Damen-Konfektion
S. Jablonowsky, Oppelner Straße 32
Filiale: Ohlau, Brie, er Straße 25 (Schuhwaren)

Glatz
F. SCHINDLER
Kurzwaren, Wollwaren, Wollwaren, Herrenartikel

Neurode
Belgwaren, Hüte und Mützen zu billigsten Preisen
Franz Bendix
Liere ant der Reichsbannermützen

Reichenbach
Central-Kaufhaus, Ring 31
Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte
Geschenkartikel

Strehlen

Kameraden
kauft im **Central-Kaufhaus**

Fahrräder
Nähmaschinen
Reparaturwerkstatt
Gustav Grimm
Mechanikermstr. 1623

Kameraden,
besucht das
Gewerkschaftsheim!

Kameraden, kauft nicht bei Fern Gegnern!

KARL MÜLLER
Steinweg 7/8
Zigarrenfabrik - Zigaretten - Rauchtabakhandlung

Paul Fabiunke
Likörfabrik - Tabakwaren und Gasthof „Zu den drei Linden“
Wasserstr. 5, Telephon 285

Am besten und billigsten kaufen Sie Ihre Bekleidung im
Bekleidungslokal „Rother“

Bücher-Lichtspiele
billigste und beste Unterhaltung!
Vorstellungen täglich.

Gasthaus Eisernes Kreuz
Altwaßer Telephon 1188
Verkehrslokal d. Reichsb. u. d. fr. Gewerkschaften.

Kauft im Konfektionshaus
J. GRUBER
Große Auswahl! Billige Preise!

Allgemeiner Konsumverein Neu-Salzbrunn
Kameraden, werdet Mitglieder im Konsumverein!

Waldenburg

Max Schifftan
Lederhandlung und
Schuhmacher-Bedarfsartikel

Bekannt billig kaufen Sie im
Kaufhaus Max Holzer

Kaufhaus Sonnenplatz
Haus- u. Küchengeräte

D. KORN
Herren-Bekleidung. Billige Preise.
Lieferant der Reichsbanner-Windjacken und -Mützen.

Striegau

Für Reichsbannerleute billigste Bezugsquelle
Herrenkleidermagazin S. Raphael
Kein Laden Ring 12 Kein Laden
Teilzahlung gestattet :: Bei Barzahlung 10 0/0 Rabatt

Beste und billigste Bezugsquelle für Qualitätswaren
Bekleidungslokal A. Ostrower

Reichsbannerleute trinkt
Namslauer Bier!
P. perlich

Schuh-Froehlich
Wilhelmstraße 7
Qualitätsschuhe in größter Auswahl
Billigste Preise - Reelle Bedienung

Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakpfeifen empfiehlt
Zigarrengeschäft
M. Sielscher

fämtl. Polstermöbel, Sofas, Matratzen
Hohenfriedberger Str. 29
Juliane Sabini geb. Nauna.

Robert Banke
Bahnhofstraße 9
Herren-Maßgeschäft
Echt Erdbener Wäscheherstellung - Anfertigung von Reichsbanner-Anzügen

Volkhaus Striegau
empfiehlt seine
Sozialitäten - Verkehrslokal des Reichsbanners

Fahrräder und Zubehörteile kauft man am billigsten bei
A. Feist
Wilhelmstraße

Schweidnitz

Trommeln, Flöten, Signalhörner, Tambourstäbe und alle Musikinstrumente billigst beim
Ernst Leuschner
nur Peterstr. 6

Radiophon - Rundfunk - Schlesien
Fernsprecher 744 Schweidnitz Mittelstraße 6
Der Selbstbau amtlich freigegeben.
Alle Einzelteile hierzu stets vorrätig. - Röhrenempfänger für den gesamten Wellenbereich. - Bau von Antennenanlagen.
Täglich kostenlose Vorführung in den Sendezeiten.

S. Gallewski Nachf.
Markt 27 * Telephon 127
Spezialhaus für Galanterie- und Spielwaren,
Glas, Porzellan, Haushaltungsgegenstände

KONFEKTIONSHAUS
SCHWEIDNITZ

Zigarren, Zigaretten, Tabake in allen Qualitäten u. Preislagen bei Kamerad
G. Bratsch, Peterstraße 2

Jamaika-Rum-Verschnitt Weinbrand-Verschnitt, div. Liköre usw.
Fa. Louis Laqueur
Ring

Kauft Schuhe bei
M. Groß
Schweidnitz, Ring 16

M. Appelt
Mittelstraße 6
Schnitt-, Strumpfwaren, Wäsche, Schürzen, Tritotagen



Reichsbanner-Kameraden fordert in allen Geschäften Eure Marken, die in schwarzrotgoldener Packung

R. B. ZIGARETTEN

RB3 m. Gold-u. Strohmst. 3 Pfennig	RB3 ohne Mundstück 3 Pfennig	RB4 4 Pfennig	RB5 5 Pfennig	RB6 6 Pfennig	RB8 8 Pfennig	RB 1848 10 Pfennig	RB 1813 Ur-Deutsch 10 Pfennig
---	---	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	------------------------------	--

Vertreter:
Friedr. Lux
BRESLAU
Sternstraße 2

REITABA ZIGARETTENFABRIK G. M. B. H. HAMBURG, ALSTERDAMM 10-11
FERNSPRECHER: ELBE 4870 / NORDSEE 1840

Das schwarze-goldene Ideal

Von Staatsminister Heinrich Schulz

Jeder kulturell wertvolle Mensch hat sich für seine Lebensarbeit Ideale gesetzt, die seinem Denken und Handeln Ziel und Richtung geben.

Die eigentliche Pflanzzeit für solche Lebensziele ist die Jugend. Es gibt Menschen, bei denen schon in frühen Kindheitstagen Wünsche und Sehnsucht erwachen, die sie mit der wachsenden Kraft des Geistes und des Willens wohl festigen und veredeln, die von ihnen grundfänglich aber so richtig geahnt worden sind, daß sie sie durch alle Fährnisse und Wechselfälle des Lebens aufrechterhalten konnten und bis zum Grabe Freude und Lebenskraft aus ihnen schöpften.

Bei den meisten Menschen ist es die Zeit der reiferen Jugend, die Zeit zwischen 15 und 20, in der sie ihre Lebensziele erkennen und erfüllen. Darum ist die moderne Jugendbewegung so wertvoll, weil sie den jungen Menschen gleichzeitig Ratgeber und Helfer ist; der ältere Jugendliche ist dem jüngeren Vorbild, der jüngere schließt sich mit seiner suchenden Seele lieber dem etwas reiferen Altersgenossen als dem Erwachsenen an.

Der Blick des jungen Menschen ist in die Zukunft gerichtet. Das Leben liegt vor ihm, er will aus der gegenwärtigen Gegenwart heraus, er glaubt noch mit voller Seele, noch nicht beschwert von den enttäuschenden Erfahrungen der Erwachsenen, daß das vor ihm liegende Land der Zukunft seine Blütenträume zur Reife bringen wird.

So wird er auch seine Ideale aus dem gelobten Lande der erhofften Zukunft nehmen. Was er möchte, das werden soll — so unklar dieses Werden auch noch vor seiner Seele stehen möge —, das wird ihm zum Ideal. Besser soll alles werden, freier will er sich bewegen können, ein Jünger des ewigen Menschheitsideals will er werden.

Darum braucht er die Vergangenheit nicht abzulehnen. Im Gegenteil, die Geschichte wird ihm eine unerschöpfliche Quelle für seine Persönlichkeits- und Menschheitsträume sein. Auf Schritt und Tritt stößt er in der Geschichte auf Vorgänge und Handlungen, auf Persönlichkeiten und Taten, die seine Sehnsucht zum Schwellen bringen: so einer möchte er auch sein! So etwas möchte er auch leisten!

Besonders werden es Heldentaten für Freiheit und Menschenwürde sein, die den jugendlichen Drang nach fühner Betätigung anregen und begeistern. Wenn einer Großes für sein Volk getan hat, wenn einer die schwersten Opfer und den Tod nicht scheute, wenn es galt, dem übermächtigen Feinde gegenüber sein Ideal von Freiheit und Volksgemeinschaft zu vertreten, wenn irgendwann ein Volk für seine Freiheit und Selbstbestimmung kämpfte, da überall ist der begeisterte Jugendliche mit seinem Herzen dabei.

Wie ist es demgegenüber zu erklären, daß heute so viele Jugendliche — von der Arbeiterjugend und den demokratischen Jugendlichen, auch denen des Zentrums abgesehen — ihr ideales Wünschen an die schwarz-weiße Flagge hängen und im Gefolge der rechtsstehenden Parteien und ihrer Rückwärtsgedanken- und -gefühlswelt marschieren?

Im Banne der Ueberlieferung des alten deutschen Kaiserreichs, die vom Elternhaus offen und von vielen Schulen verstreut und heimlich gepflegt wird, sehen sie nur die augenblickliche Not ihres deutschen Volkes und wissen von ihr nicht viel mehr als die verlogenen Behauptungen, wonach die „vaterlandslosen Gesellen“, also in

erster Linie die Sozialdemokraten, ferner die international verbundenen Katholiken und die demokratischen Börsejuden, daß ihre Militärpolitik vor dem Krieg und daß ihre revolutionäre Verbindung in der Weimarer Koalition alles Unglück über Deutschland gebracht haben. Wie schön war es doch vor dem Kriege! Das Deutsche Reich war ein mächtiger, gefürchteter Staat; wenn sein „oberster Schirmherr“ auftrat, hörte man das Säbelgerassel in der ganzen Welt, und überall suchte man zusammen und duckte sich ängstlich. Und wie reich war Deutschland! Was konnte es sich alles leisten! Welche Prachtbauten! Welche Feste! Welche Festgeschenke, allein zur Hochzeit des Kronprinzen! Und wie einfach und geräuschlos ging das Regieren! Der gleiche Reichskanzler und die gleichen Minister regierten viele Jahre hintereinander. Nichts konnte sie in ihrer Stellung erschüttern, kein Mißwollen im Volke, kein Angriff im Reichstage, keine Unfähigkeit, nur allein der Wille des „Herrschers“ war für ihr Gehen und Kommen entscheidend. Darum gab es nicht fortwährende Kabinettskrisen wie jetzt, nicht konnte Ginz und Kunz Minister oder Reichsoberhaupt werden, gestiftet und geordnet ging alles zu, das Volk wurde von oben her regiert, wie es sich von altersher so schickte. Zum Dank dafür durfte es Steuern bezahlen, Militärdienst tun und das Maul halten. Den Reichstag gab es zwar auch. Aber es war mehr Dekoration nach außen hin. Man ließ die „Reichs“ darin reden und tat im übrigen, was man wollte. Denn staatsrechtlich war der Reichstag ohne erhebliche Bedeutung; er lag an vielen soliden Ketten, besonders an der schier unzerbrechbaren Kette des preussischen Dreiklassenwahlrechts.

„Ja, ja,“ so erzählt der Großvater oder Vater den Kindern, „das waren noch Zeiten! Und wohin sind wir durch die Revolution und durch die Zimmerleere, die sie gemacht haben, gekommen!“ Und die Unmündigen hören gläubig zu, und in ihnen erwacht allmählich das Gefühl und der Wunsch, mit dabei zu sein, wenn es gilt, das Elend von heute zu beseitigen und wieder ein freies und glückliches Deutschland zu schaffen. So glaubt der bürgerliche Jugendliche auch mit seinem Ideal auf den Wegen der Zukunft zu wandern. Schwarzweißrot wird ihm das Sinnbild seiner höchsten Wünsche.

Und er wandert doch rückwärts! Er gelangt auf seinen Wegen nie zur Freiheit, und er wird von dorthin nicht zur Wohlfahrt seines Volkes beitragen.

Denn es ist falsch, was die Ueberlieferung des altbürgerlichen Elternhauses über die alte Zeit sagt. Das Reich war wohl äußerlich stark, durch seine Militärmacht, aber gerade darum war Deutschland bei den demokratischen Westmächten verhaßt, so verhaßt, wie uns heute der rücksichtslose westeuropäische Militarismus ist, der aufrechterhalten und angewandt wird, um das entwaffnete Deutschland im Zaume zu halten. Daß aber eine äußere militärische Macht nicht die eigentliche Stärke eines Volkes ausmacht, sondern daß das innere Volksbewußtsein, das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, die staatsbürgerliche Gewißheit, innerhalb des Staates als Gleicher unter Gleichen, als Freier unter Freien mitzureden und mitzuentschließen, das beweisen von lange her die kleine schweizerische und die große amerikanische Demokratie. Wie schnell schufen die Amerikaner auf der Grundlage ihrer Demokratie und ihrer durch Sport und Körperpflege tatsächlich vorhandenen Erziehung zur Wehrhaftigkeit die starken Meere, die zur modernen Kriegführung notwendig sind! Und wie

wenig hätte Deutschland sein scheinbar unüberwindlicher Kasernenmilitarismus und der darin gezüchtete staatsbürgerfeindliche Kadavergehorsam genutzt, wenn im August 1914 die deutsche Sozialdemokratie etwa, statt zur Vaterlandsverteidigung aufzufordern, gleichgültig beiseite gestanden oder gar zum Bürgerkrieg aufgefordert hätte!

Und der Reichtum Deutschlands vor dem Kriege? Es war ein „Reich der Reichen“, wie es Herwegh getauft hat. Unermesslicher Reichtum auf der einen Seite, ohne das Gefühl der Verpflichtung der Volksgemeinschaft gegenüber, statt dessen Kampf gegen die mühsamen Versuche der Gewerkschaften, das unermeßliche Elend der breiten Massen zu lindern, Kampf gegen jede Lohn- und Arbeiterentlastung, Kampf gegen Sozialreform, Gleichgültigkeit gegen Volksbildung und Volksgesundheit, Abwälzung der Steuerlasten auf die breiten Massen. Was hätte sich damals in den Zeiten des Ueberflusses mit einer sozial eingestellten Steuererhebung und Verwaltung an kulturellen Einrichtungen schaffen lassen! Nichts von alledem! Selbst die bescheidensten Fortschritte mußten mühsam Schritt für Schritt den herrschenden Mächten abgerungen werden.

Und die Volksrechte? Freilich, für die Regierenden war es bequem, daß die breiten Massen nichts zu sagen hatten und daß man ihre Wünsche auf Mitbestimmung nicht zu berücksichtigen brauchte. Aber wie unwürdig für den Staatsbürger von ehedem, für den selbstbewußten Mann, der politisch zu denken und zu handeln wußte, der den leidenschaftlichen Wunsch hatte, mitzuarbeiten und den Staat im Sinne des Volkswillens umzugestalten, wie unwürdig für den freien Menschen, der, voller Einsicht in die Nöte der Zeit und in die Mißregierung der bevorzugten Klassen, wohl wußte, wie es besser zu machen wäre, der aber ingrimmig mit gefesselten Händen dabeistehen und sich verböhnen lassen mußte!

Und jetzt haben wir die Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Die Verfassung des Deutschen Reiches ist die freieste und volkstümlichste Verfassung der Welt. Leider steht noch vieles auf dem Papier. Die durch die Revolution überwundenen herrschenden Schichten von einst, in den Revolutionstagen so ängstlich und kleinlaut, haben sich dank der Mäßigung der revolutionären Kräfte einerseits, dank der Maßlosigkeit der Siegerstaaten andererseits wiedergefunden und suchen die revolutionären Errungenschaften, die Volksfreiheiten und Volksrechte wieder abzubauen.

Dem gilt es zu wehren! Die Republik ist in Gefahr! Die bescheidenen Forderungen der Verfassung, die vielen unerfüllten Forderungen der Weimarer Verfassung müssen ihrer Verwirklichung nähergeführt werden.

Welche herrlichen Aufgaben für freiheitlich empfindende Männer und Frauen! Welche blühende Fülle begeisterndster Ideale für die Jugend erwachsen aus diesen Aufgaben! Schwarzrotgold! Die alte Sehnsucht der Freiheitkämpfer von einst ist verwirklicht. Aber noch steht das Banner nicht sicher und fest. Noch greifen rohe Hände nach ihm und bewerfen es mit Schmutz.

Heran, ihr jungen Freiheitkämpfer von heute, heran, deutsche Jugend, sichere dir den Boden, auf dem du dereinst wirken und schaffen kannst. Schar dich um das republikanische Banner, ganz gleich, welche besondere Weltanschauung und politische Ueberzeugung du mit deinem Bekenntnis zur Republik verbirgst, einig gilt es zu sein im Kampfe für die Republik, für die Weimarer Verfassung, für die Grundrechte des deutschen Volkes.

Inserate aus Görlitz

Beim Einkauf von Herrenkonfektion, Damenbekleidung biete ich Ihnen stets Vorteile. Neu aufgenommen: Damenkleider, Röcke, Sumper usw. Moritz Dresel Obermarkt 6.

Otto Strassburg Görlitz Spezial-Kauf- und Versandhaus Damen-, Herren- und Kinderkleidung / Sport-, Berufs- und Reifekleidung / Wäsche-Ausstattungen Innendekoration / Windjaden / Fahnen Einzelhandel / Großhandel Fabrikation Maß-Anfertigung

Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion Gebrüder Meirowsky gegr. 1858 Obermarkt gegr. 1858 Melrowskys Kaufhaus Berliner Straße 1738

Wer zu prüfen versteht wählt Kaufhaus-Qualität Billigste Preise. Enorme Auswahl. 42 große Spezial-Abteilungen, der weiteste Weg lohnt sich. Kaufhaus zum Strauß Lindemann & Co., A.-G., Görlitz.

Adolf Zotschel, Görlitz Steinstraße 2-5. Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung. Stets Eingang von Neuheiten. Sportbekleidung — Windjaden Elegante Anfertigung nach Maß.

im übrnwill Lom's Kron-Lin

Katholisches Vereinshaus Inh. Gustav Ubig, Emmerichstr. 79 Fernspr. 1481. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit Saal / Garten / Regelpbahn / Vereinszimmer

Restaurant Actien-Brauerei Saal- und Gartenwirtschaft Tel. 447. Inh. F. Nopper. Tel. 447.

Emil Kretschmer Tabakwaren -: Elisabethstraße 46 Klosterstraße 1 — Landskronstraße 46 Jakobstraße 25 — Prager Straße 75 b

Theodor Dürfel Fahrräder, Nähmaschinen Gramophone, Ersatz von Zubehörteilen Reparaturwerkstatt Obermarkt 2

M. Krause 39 Elisabethstraße 39 Güte, Mähenfabrik Spezialität: Reichsbannermützen.

M. Gottheiner, Brüderstr. 14 empfiehlt den Kameraden Herren-Garderoben in bester Ausführung. Anfertigung nach Maß.

Zu jeder Zeit lob ich mir ein gutes Glas Waldschlößchen-Bier!

Schuhhaus Ludwig Kafka Steinstraße 1. Gegründet 1885. Telephon 890.

Tel. 2473 Volkshaus Görlitz Mittelstraße 38 Verkehrslokal des Reichsbanners. Anerkannt gute Küche u. solide Preise.

Görlitzer Bürgerbräu ist erstklassig!

Zigarren * Zigaretten * Sabate Paul Stras Rannerwitzer Straße 15. — Sechsstädteplatz.

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, die Inserenten des Reichsbanners zu berücksichtigen!

Weitere Inserate aus Görlitz und dem Gau Niederschlesien

Fr. Fettke Vogtstraße 6 Spezialgeschäft für Papier- und Schreib- waren sowie sämtlichen Schulbedarf. 1731	Referiert 1780	Schuhhaus Glüßsmann Ede Marienplatz und Strubstraße 1 Große Auswahl in Qualitäts-Schuhwaren zu bekannt billigen Preisen 1772	Schreibmaschinen, Büromöbel Sämtl. Büro-Bedarf 1747 Rehling & Co., Görlitz	S. Freundlich Olga Fettke Moderne 1740 Beleuchtungskunst Berliner Str. 12 Spezialgeschäft für sämtliche Rauchwaren Tabakspfeifen usw. 1782
Zahnoraxis Kurt Loewenstein Strubstraße 1 Sprechzeit von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags 1773	1780	Restaurant Ratskeller Inhaber: P. Krabert Neue und gebrauchte Möbel Georg Seyffert, Kleischerstraße 19 1749	Reichshof Schmidt F. Usemann Größtes Vergnügungs- Etablissement 1743 Destillation Weinhandlung Weberstraße 10 1746 Tel. 1583 Begr. 1846	U. d. weiß. Mauer Telefon 638 Görlitz Litzan Frauentorstr. 27 Telefon 64
Fa. Richard Bauer Inh.: Seibt & Wiesenhütter Tabakwaren 21 Demianplatz 21 Spez. Gesch.: Sobe-straße 1 - Demianplatz 21 1744	1784	Verlangen Sie „Rüdigers“ Qualitäts-Liköre	Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion Gustav Schober Brüderstraße 17 Görlitz Brüderstraße 17 1737	Bauhütte für die Oberlausitz G. m. b. H. Hoch-, Tief-, Industriebau, Beton- und Eisenbetonbau. BLOCKHAUS Görlitz' schönster Punkt, 5 Min. vom Bf. entfernt Telefon 76 Franz Mlody Telefon 76 1778

Rauscha

Konsumverein Rauscha
 Eingetragene Genossenschaft m. b. H.
 Mitglieder, deckt Euern
 Bedarf im Konsumverein 1785

Bunzlau

J. Pick Ring 6 1785
 am Schwibbogen
 Herren- und Knabenkleidung
 Berufskleidung - Windjacken

Sortimentshaus
Theophil Rosenthal 1784

Weißwasser

Hermann König, Wilhelmstr. 1
 Trikots + Strümpfe + Herren-Artikel

Kauhaus Felix Jochmann

Moderne Damen u. Herren-Kleidung
 Windjacken 1781
 Sportkleidung für jeden Zweck

Mag. Besse, Mustauer Straße 3

Herren- und Knaben-Garderobe, Mägen, etc.
 Herrenartikel. - Billig infolge Selbstanfertigung.
 Begründet 1900. 1782

Bad Warmbrunn

Damen-Mäntel, Kleider, Röcke
 Herren-Ulster, Anzüge 1760
 Windjacken, Klubjacken
ENGEL, Bad Warmbrunn

Gust. Pätzold, Bad Warmbrunn

Hüte, Mützen
 Reichsbannermützen 1769

Lauban

Wilhelm Engel

Weberstraße Ede Kreuzgasse
 liefert gut und billig
 Windjacken, Herren- und Knaben-Bekleidung
 sowie Berufsfachen aller Arten 1768

Sie kaufen bei M. Gottheiner

Windjacken, Herren-, Knaben-
 Konfektion aller Art preiswert

Kauhaus Hermann Strobach

Brüderstraße 11
 Gute Qualität
 Billigste Preise

Dr. Liebermann

Weberstraße 5
 Beste
 und billigste Bezugsquelle
 am Blase 1770

Decken Sie Ihren Winterbedarf
 bei Eugen Rund, Brüderstr. 6

Hirschberg

Volkszeitung für das Riesengebirge
 muß jeder Republikaner lesen 1755

Unsere Buch- u. Schreibmaterialienhandlung

empfiehlt alle ins Fach Schlagenden Artikel

Konsumverein für Hirschberg u. Umg.

Die Wirtschaftsorganisation der Konsumenten
 des Riesengebirges 1758

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

kaufen Sie reell, gut und billig bei

Max Zamury

Langstraße 2 u. 3 1761

Herrmann Hirschfeld

Damen- und Mädchen-Bekleidung
 Manufaktur- und Modewaren 1761

I. ORDINANS

Markt 27 1754

Herren-Konfektion / Reichsbanner-Ausrüstung
Gasthof Alte Hoffnung
 Inhaber Fritz Schubert. Telefon 592
 Verkehrslokal des Reichsbanners. 1768

Schuhhaus Wendlandt

Größtes Hirschberger Schuhhaus
 Nur Langstraße 1. 1762 Begründet 1877.
 Zweiggeschäfte:
 Joh. Laus Nachf. Landeshut Schlesien
 größtes Landeshuter Schuhhaus, Böhmische Str. 2
 Wendlandt & C. Bert, Bunzlau, Oberstraße 18
 Größte Auswahl! Beste Qualität! Bekannt billigste
 Preise! Alleinverkauf der Dr. Diehl-Schuhwaren

MAX BRENDT

Begründet 1900
 Bekanntes Haus für gute

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

S. Grollmus Markt 35
Hüte, Mützen
Reichsbanner-
Mützen 1750

Johann Meybohm

Warmbrunner Straße 5
 Telefon 844. 1764

Pohl & Rohloff

Lichtburgstraße 22 1752

S. CHARIG

bekannt billige Bezugsquelle für alle Arten
 Textilwaren. 1757

Albert Weckert

Markt 52 1756

Hüte, Mützen, Reichsbannermützen

Ne. 23/1925 Gau Oberschlesien (Sindenburg) 1. Dezember

Wochenschau

In den letzten Wochen fanden in Oberschlesien, trotzdem die Kameraden zum größten Teil mit der Wahlarbeit beschäftigt waren, auch noch eine erhebliche Anzahl von Reichsbannerberufsammlungen statt und außerdem drei Unterbezirkskonferenzen, nämlich in Neiße, Ratibor und Oppeln. Den Auftakt für alle Unterbezirkskonferenzen bildete jeweils eine Mitgliederberufsammlung am Konferenzort, die am vorhergehenden Tage stattfand. In diesen Mitgliederberufsammlungen sprach der Gausekretär Kam. Gebhardt über die Dolchstoßlegende, die im Hinblick auf den Münchner Prozeß wieder aktuell geworden ist. Der Referent wies nach, daß, wenn schon ein Dolchstoß geführt worden ist, dieser nur von Ludendorff geführt wurde, der zunächst in den Jahren 1917/18 einen Verständigungsfrieden sabotiert hat, der nichts davon wissen wollte, mit den Gegnern diplomatische Verbindungen aufzunehmen, der dahingehende Anregungen der Staatssekretäre Kühlmann und Hinzke entschieden zurückwies, dann aber plötzlich die Kerben verlor und im September 1918 einen sofortigen Waffenstillstand innerhalb 48 Stunden verlangte. Damit hat Ludendorff selbst dem deutschen Volke und der deutschen Armee den letzten Willen zum Widerstand gebrochen. Wenn man vom militärischen Zusammenbruch und von der sogenannten Revolution spricht, dann muß man sich vor allen Dingen in die Seele des Soldaten und des Matrosen vertiefen, dann soll man nicht bloß die Generale und Admirale fragen, die uns, wie sich das immer deutlicher zeigt, aufs schamloseste belogen haben, sondern man soll den Soldaten und Frontoffizier vor allen Dingen fragen. Beispielsweise ist immer behauptet worden, daß es nicht wahr ist, daß die deutsche Hochseeflotte im November 1918 noch einmal auslaufen und im Kampf mit der englischen Flotte untergehen sollte. Jetzt wird das aber von einem Admiral Scheer selbst zugegeben. Es zeigt sich immer mehr, daß die Lügen kurze Beine haben. Die volle Verantwortung für den Zusammenbruch tragen die Monarchisten, die während des Krieges regiert haben, und nicht die Republikaner. Die republikanische Staatsform aber ist es gewesen, die nach dem Zusammenbruch eine Rettung des deutschen Volkes möglich machte. Nach diesen große Schwierigkeiten vor uns, aber das Schlimmste ist überstanden, wofür es nicht den Deutschnationalen gestattet wird, in der Außenpolitik ihr Doppelspiel, wie es sich bei den Verhandlungen um den Vertrag von Locarno zeigt, fortzuführen. In allen Versammlungen wurde im Anschluß an den Vortrag eine größere Anzahl der Broschüre von Kuttner: „Der Sieg war zum Greifen nahe“ bestellt, für deren Verbreitung das Reichsbanner Sorge tragen muß.

Die Mitgliederberufsammlungen in Neiße und Ratibor waren sehr gut besucht und bewiesen, daß beide Ortsgruppen sich in einer erfreulichen Aufwärtsbewegung befinden. In Ratibor wurde auch ein neuer Vorstand gewählt und als dessen Vorsitzende die Kameraden Niegisch und Hauke. In Oppeln war die Versammlung nicht so gut besucht, weil sie zu kurz vor den Provinziallandtags- und Kreiswahlwahlen stattfand und infolgedessen die meisten Funktionäre bei der Wahlarbeit eingespannt waren. Dieser Umstand wirkte sich auch bei der Unterbezirkskonferenz am 22. November in Oppeln aus, wo man daher auch von einer Wahl der Kreisleiter und der Mitglieder des Arbeitsausschusses Abstand nahm. In Neiße und Ratibor aber wurde eine Anzahl von Mitgliedern des Arbeitsausschusses sowie von Kreisleitern gewählt, und zwar als Kreisleiter die Kameraden Glauß (Neiße), Krawisch (Grottkau), Danziger (Neustadt), Niegisch (Ratibor) und Gahn (Kosel). Als Mitglieder des Arbeitsausschusses, der einen erweiterten Gauvorstand bestellt, wurden die Kameraden Lesser (Neiße), Koepfen (Grottkau), Pascheta (Neustadt), Hauke (Ratibor) und Kosel

(Kosel) gewählt. Auf allen Konferenzen sprach Kamerad Gebhardt ausführlich über die praktische Reichsbannerarbeit und die bevorstehenden Provinziallandtagswahlen. In dieses Referat schloß sich überall eine interessante Aussprache, in deren Verlauf die Delegierten die Lage ihrer Ortsvereine schilderten. Die Diskussion zeigte aber, daß es überall allen Schwierigkeiten zum Trotz aufwärts geht, und daß eine beträchtliche Konsolidierung der Organisation eingetreten ist. Überall trat auch der entschiedene Wille zutage, die Organisation noch fester zu schmieden und die Reichsbannerbewegung von den Ortsvereinen

Gau-Mitteilungen

Werte Kameraden!

1. Eine wichtige Aufgabe des Reichsbanners im Interesse unserer Aufklärungsarbeit ist auch der Schriftenvertrieb. Wir bitten die Ortsvereinsvorstände, sich von solchen Büchern und Broschüren, die wertvolles Agitationsmaterial enthalten, je 1 Exemplar kommen zu lassen und diese zu einer Handbibliothek des Ortsvereins zu vereinigen. Der Gauvorstand wird den Ortsvereinen auch für die Zukunft von den jeweils erscheinenden derartigen Schriften Mitteilung machen und diese empfehlen, er wird bei den Ortsvereinen Sammelbestellungen aufnehmen, um eine Preisermäßigung zu erzielen. So ist beispielsweise vor einigen Tagen eine Schrift von Dr. Grafhoff „Das wahre Gesicht der Hohenzollern“ erschienen. Der Gauvorstand bittet die Ortsvereinsvorstände, für diese Schrift bei den Kameraden Bestellungen aufzunehmen und diese an ihn einzufenden. Das Buch ist 180 Seiten stark und kostet 3,- Mark.

Auch die Broschüre von Kuttner „Der Sieg war zum Greifen nahe“, in der die Dolchstoßlegende widerlegt wird, ist gegenwärtig im Hinblick auf den Münchner Dolchstoßprozeß wieder aktuell. Der Gauvorstand kann diese 32 Seiten starke Broschüre den Ortsvereinen zum ermäßigten Preise von 0,40 Mark pro Stück liefern.

2. Dem Gauvorstand werden von verschiedenen Firmen Angebote gemacht bezüglich des Vertriebs von Ebertplaketten. So ist uns beispielsweise ein außerordentlich günstiges Angebot von einer Plakette des Reichspräsidenten Friedrich Ebert zugegangen, die 26x32 Zentimeter groß ist und nur 4,50 Mark pro Stück kostet. Wir können den Kameraden diese verhältnismäßig große und außerordentlich wirkungsvolle Plakette nur auf das wärmste empfehlen und bitten, auch davon Bestellungen aufzunehmen und an den Gauvorstand einzufenden.

Wir sehen gefl. Bestellungen entgegen und verbleiben mit kameradschaftlichem Gruß. Frei Heil!

Der Gauvorstand, gez. Hille, Gebhardt.

aus in die benachbarten Ortschaften ausstrahlen zu lassen. So bedeuten die Unterbezirkskonferenzen einen Markstein in der Entwicklung der ober-schlesischen Reichsbannerbewegung. Durch die Schaffung des Arbeitsausschusses wird eine innigere Verbindung als bisher zwischen dem Gauvorstand und den Stadt- und Landvereinen hergestellt, durch die Wahl der Kreisleiter ist ein wertvolles Zwischenglied zwischen Gauvorstand und Ortsverein eingeschoben worden. Aufgabe der Kreisleiter wird es sein, vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß es für die Zukunft innerhalb ihrer Kreise mit der Bewegung in einem noch schnelleren Tempo vorwärtsgeht als bisher.

Am Sonntag den 22. November fand abends auch noch eine Gründungsversammlung des Reichsbanners in Krappitz statt. Die Versammlung war gut vorbereitet. Die Reichsbanner-

kameraden aus den benachbarten Ortschaften Ottmuth und Gogolin hatten es sich nicht nehmen lassen, zur Versammlung nach Krappitz zu marschieren und dort auch den Versammlungs-schluß zu übernehmen. Die Versammlung wurde geleitet vom Kameraden Rektor Knauerhase aus Gogolin. Als Referent sprach Kamerad Gebhardt, der in großen Zügen die Aufgaben des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold schilderte. Der Erfolg seines Vortrags war, daß sofort etwa 50 Kameraden dem Reichsbanner beitraten. Die Ortsgruppe wurde gegründet, es wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt, der aus den Kameraden Hoffmann (Zentrum), Abraham (Demokrat) und Friedler (Sozialdemokrat) besteht. In der Versammlung hatten auch verschiedene Mitglieder des Stahlhelms und des Landesstützenbundes teilgenommen, die sich sehr ruhig verhielten und denen sicherlich das Anhören des Vortrags, in dem die geschichtlichen Zusammenhänge der letzten Jahre klargestellt wurden, von großem Nutzen gewesen ist. Gegen 9 Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen, dann marschierten die auswärtigen Kameraden, denen die Krappitzer ein Stück Wegs das Geleit gaben, munter und froh mit Gesang ab. Die Gogoliner Kameraden und ihr Führer, Rektor Knauerhase, haben gezeigt, wie sich die Bewegung von einem Orte aus in die Umgebung ausbreiten muß. Zunächst bestand lediglich eine Ortsgruppe in Gogolin. Von dort aus wurde die Bewegung nach Ottmuth getragen, wie sie nunmehr von Ottmuth aus nach Krappitz übersprang. Offenlich findet dieses Beispiel bei andern Ortsgruppen recht viel Nachahmung.

Blütenlese

In der Schrift von Dr. Grafhoff „Das wahre Gesicht der Hohenzollern“ finden wir folgende Sätze:

Friedrich 2., genannt der Große, schreibt über seine Vorfahren: „Inser Haus hat, wie viele andre, seine Achilles, seine Ciceroes, seine Nestores, seine Blödsinnigen und seine Taugenichtse aufzuweisen. Wir finden in demselben gelehrte, böse Frauen, wilde Frauen, Stiefmütter, und, daß ich es nicht vergeße, viele galante, gefällige Frauen. Die Führung des größten Teils der Fürsten aus diesem Hause ist so übel wie möglich gewesen.“ (S. 14).

„Selten ist eine patriotische Legende schlechter begründet und doch inniger geglaubt worden, als die von der „Märtyrerin“ Luise, die aus Gram und Verzweiflung über das Geschick ihres Staates an gebrochenem Herzen starb, ehe sie das Licht der neuen Freiheit schauen durfte. Bis zum Herbst 1806 hat diese Fürstin sich überhaupt kaum jemals um die Staatsangelegenheiten gekümmert; dann hat der rasche und feurige Zar Alexander zuerst sie für das antifranzösische Bündnis gewonnen und durch sie später ihren Mann... Um eine Vergnügungsreise nach Petersburg antreten zu können, schenkte sie sich nicht, öffentliche Gelder anzugreifen, die dem verheerten Rußland gehörten und zu dessen Wiederherstellung bestimmt waren. Als sich Stein dem widersetzte, verband sich die Königin mit dem verächtlichsten Junkernpad, um den Reformminister zu stürzen.“ (S. 170/71).

„Auch einer andern Legende dieser Zeit soll kurz hier Erwähnung getan werden. „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“, unendlich ist die hochtrabende verzückte Poesie der Befreiungskriege und allbekannt der Song eines patriotischen Dichters: „Der König rief, und alle, alle kamen.“ - Ach, damit sieht es doch anders aus. Tatsächlich hat Friedrich Wilhelm niemand aufgerufen, sondern er ist geradezu an den Haaren herbeigezogen worden, um endlich den entscheidenden Schlag zu tun.“ (S. 172).